



Wirtschaft kompakt

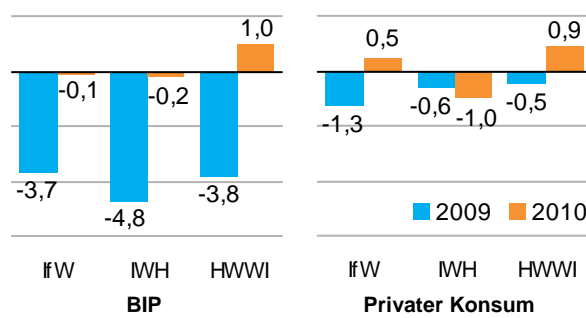
Konjunktur und Werbemarkt im März 2009

Weltwirtschaft im Sinkflug

Drei der führenden deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute haben Mitte März neue Prognosen zur Konjunkturentwicklung in diesem und im nächsten Jahr vorgelegt. Einig sind sich die Experten, dass der Abschwung der Weltwirtschaft zuletzt dramatische Ausmaße angenommen hat. Anders als in vorangegangenen Krisen sind diesmal sämtliche wirtschaftlich relevanten Regionen erfasst. Trotz intensiver Bemühungen von Regierungen und Notenbanken wird die globale Wirtschaft in 2009 erstmals seit den 1930er Jah-

Prognosen BIP-Entwicklung 2009/2010 (real)

Veränderung ggü. VJ. in %



Quelle: Institute

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

	2007	2008	I/07	II/07	III/07	IV/07	I/08	II/08	III/08	IV/08	2009*
	Jahres-Ø		Veränderung ggü. Vorjahreszeitraum in %								
Verwendung des BIP											
BIP	2,5	1,3	3,4	2,5	2,4	1,6	2,1	3,4	1,4	-1,6	-2,25
Exporte	7,5	2,7	10,1	9,3	8,3	2,8	5,6	7,1	3,8	-5,2	-8,9
Importe	5,0	4,0	7,5	5,2	5,5	2,2	3,6	5,1	5,5	1,8	-5,0
Bruttoanlageninvestitionen	4,3	4,4	10,9	2,7	2,7	2,4	4,2	8,5	5,5	-0,3	-5,0
Ausstattungsinvestitionen	6,9	5,9	8,6	5,3	6,5	7,5	6,7	11,8	8,4	-1,7	-11,9
Bauinvestitionen	1,8	3,0	14,1	0,0	-1,0	-2,8	1,8	6,1	3,1	0,7	-0,3
Sonstige Anlagen	8,0	6,6	4,3	8,9	9,6	8,8	8,4	6,0	6,3	6,0	0,9
Private Konsumausgaben	-0,4	-0,1	-0,2	-0,2	0,0	-1,0	0,1	0,2	0,0	-0,6	0,8
Konsumausgaben des Staates	2,2	2,0	2,1	2,5	2,3	1,8	1,5	2,3	2,1	2,0	2,4
Verfüg. Einkommen der priv. HH ¹	1,6	2,5	1,4	1,4	1,8	1,7	2,8	2,9	3,0	1,3	1,8
Sparquote ²	10,8	11,5	14,4	10,3	9,2	9,6	15,0	10,8	9,8	10,3	11,5

Preisbereinigt, verkettet, sofern nicht anders angegeben. ¹In jeweiligen Preisen. ²In % des verfügbaren Einkommens.

*Prognose Jahreswirtschaftsbericht 2009, Quelle: Statistisches Bundesamt

ren voraussichtlich nicht wachsen. Das Institut für Weltwirtschaft prognostiziert einen Rückgang von 0,8 Prozent. Nach neuesten Pressemeldungen rechnet auch der Internationale Währungsfonds mit einem weltweiten Minus von 0,6 Prozent.

Deutsche Wirtschaft leidet

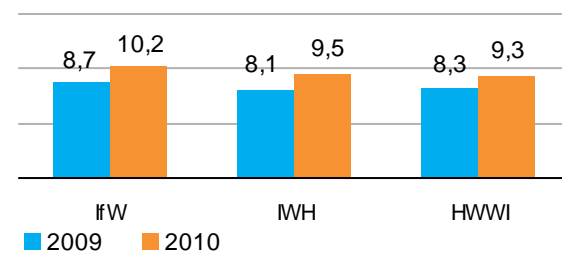
Der (Noch-) Exportweltmeister Deutschland ist von dem heftigen Konjunkturerinbruch besonders hart getroffen. Die hiesige Ausrichtung auf Investitionsgüter, die sich während des langjährigen Globalisierungsbooms besonders wohltuend auf die einheimische Wirtschaftsentwicklung ausgewirkt hatte, erweist sich jetzt als nachteilig. Mit baldiger Entspannung ist nicht zu rechnen. Die Auftrags-eingänge entwickeln sich seit über einem Jahr rückläufig – zuletzt deutlich verschärft.

Der starke Rückgang der Exporte dämpft wiederum die Investitionsaktivitäten der deutschen Unternehmen, die zusätzlich noch durch verschärfte Kreditbedingungen belastet sind. Im Ergebnis kommt es zu deutlichen Produktionsrückgängen. Laut Statistischem Bundesamt fiel die Erzeugung im produzierenden Gewerbe im Januar um 7,5 Prozent. Dies war nicht nur der fünfte Rückgang in Folge, sondern auch der stärkste seit Beginn der gesamtdeutschen Datenreihe im Jahr 1991. Insbesondere die exportorientierte Industrieproduktion war betroffen.

Aufgrund der wenig verheissungsvollen Datenlage weisen alle aktuellen Konjunkturprognosen deutlich ins Minus. Das Institut für Wirtschaftsforschung (IWH) rechnet 2009 beispielsweise mit einem realen BIP-Rückgang von fast fünf Prozent.

Prognosen Arbeitslosenquote 2009/2010

Veränderung ggü. VJ. in %



Quelle: Institute

Arbeitslosigkeit steigt – nur wieviel?

Wo weniger produziert wird, werden auch weniger Arbeitskräfte benötigt. Viele Unternehmen sind gezwungen, Personal abzubauen. Oder zumindest Kurzarbeit anzumelden bzw. den Angestellten Lohnverzicht abzufordern. Die abhängigen Einkommen werden daher sinken. Bei Selbstständigen- und Vermögenseinkommen sieht es kaum besser aus. Also keine guten Perspektiven für den privaten Konsum! Immerhin stützen die Maßnahmen des Konjunkturpaketes II die Nettoverdienste. Zusätzlich wird eine kräftige Rentenerhöhung den rund 18 Millionen Ruheständlern Mitte des Jahres steigende Einnahmen beschern. Ohne Einbußen werden auch Beamte, Angestellte im öffentlichen Dienst und Transferempfänger davonkommen. Da der Stimmungskiller Inflation momentan keine Rolle mehr spielt, sollten die privaten Konsumausgaben also zumindest halbwegs stabil bleiben. Bei zu vielen zusätzlichen Arbeitslosen könnte die labile Konsumstimmung allerdings schnell kippen.

SevenOne Media GmbH, Market Intelligence

Autorin: Dagmar Ziegler

Monatliche Konjunkturindikatoren

	2007	2008	Sep '08	Okt '08	Nov '08	Dez '08	Jan '09	Feb '09	Mrz '09	Trend ggü. VJ-Wert
	Jahres-Ø									
Unternehmen										
ifo-Geschäftsklima [2000=100]	106,2	96,8	92,7	90,1	85,9	82,7	83,0	82,6		↘
ZEW-Konjunkturerwartungen [Saldo]	-3,0	-47,5	-41,1	-63,0	-53,5	-45,2	-31,0	-5,8	-3,5	↗
Auftragseingang Industrie [ggü. Vorm. in %] ¹	-	-	-8,3	-6,6	-6,8	-7,6	-8,0			↘
Produktion Prod. Gewerbe [ggü. Vorm in %] ¹	-	-	-2,2	-2,1	-4,0	-3,9	-7,5			↘
Einzelhandelsumsätze [ggü. Vorm. in %] ¹	-	-	0,8	-0,9	0,0	0,5	-0,6			↘
Verbraucher										
Arbeitslosenquote ²	9,0	7,8	7,4	7,2	7,1	7,4	8,3	8,5		↘
Verbraucherpreise [ggü. Vorjahr in %]	2,3	2,6	2,9	2,4	1,4	1,1	0,9	1,0		↘
GfK-Konsumklima [Indikatorpunkte]	6,3	3,4	1,6	1,7	1,9	2,1	2,2	2,3	2,6*	↘
Werbemarkt [brutto]										
YTD										
Gesamt** [ggü. Vorjahr in %]	3,8	0,7	-1,4	1,8	-0,1	-3,7	-1,1	-2,7		-1,9
TV [ggü. Vorjahr in %]	5,3	4,5	4,2	10,2	5,1	-1,6	-4,5	-2,5	-4,0***	-3,5***

¹ Monatswerte preis-, saison- und kalenderbereinigt. ²In % der zivilen Erwerbspersonen. *Vorläufig. **Klassische Medien, ab 2008 inkl. Kino. ***Bis 8.3.2009. Quelle: Statistisches Bundesamt, Ifo-Institut, GfK, ZEW, Nielsen Media Research